

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 4. 10. 1898

Dinftag 4. X. 98.

Mein lieber Hugo, heut vor der Probe hat mir Brahm Ihren Brief gegeben; er hat mir große Freude gemacht. Von dem Vermächtnis hab ich nicht viel Spafs; die Sache ift die: Das Stück ift nur solange gut, als die »Heldin« nicht auf der Bühne ift. Erfter Akt – und der dritte wieder, fobald fich das Frauenzimmer ins Waffer ftürzt. Da find alle übrigen Figuren wie von einem Bann befreit, nachdem dieses Gefpenft angebracht ift, und reden vernünftige, lebendige, menschliche, nahezu fchöne Sachen. – Dabei ift mir heute paffirt, während der Probe, dß mir das Stück ganz neu, in 5 Akten, dramatifch eingefallen ift. Wär ich anftändg, fo zög ichs zurück, wie es jetzt ift.

Ich freu mich auf Ihre venez. Comödie; fo wäre ja der Theaterabend fertig. In Wien find ich Sie fchon; ich kome wohl Mitte nächfter Woche.

– Mein Ohr ftört mich wieder mehr als je. Solch fchleichende, immer gegenwärtige u unaufhaltfame Dinge in uns find doch die perfidefte Art, wie Alter und Vernichtung fich ankündigen.

Leben Sie wohl. Das mit dem Thurm war ja nur ein Spafs. Ich hab ja gar kein Recht, Ihnen einen Thurm zu fchenken, der in Bologna fteht. Und was für Scherereien hätten Sie an der Grenze!

Von Herzen Ihr

Arthur